

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

200, 100 und 50 Schritt Distanz Beschießungen vorgenommen. Die Schüsse wurden theils als Zielschüsse, theils im Schnellfeuer abgegeben.

Die Resultate waren folgende:

Aus 200 Schritt Entfernung konnten selbst mehrere sehr nahe aneinander liegende Treffer keinen Durchschlag erzielen, wiewohl sie tiefe Eindrücke hervorbrachten.

Auf 100 Schritt Schußdistanz erzeugten 4 nahe nebeneinander auftreffende Projectile einen Durchschlag, welcher von den folgenden Treffern vergrößert wurde.

Auf die Distanz von 50 Schritt durchschlugen schon 2 circa 15 Mm. entfernte Treffer das Blech und erzeugten große Sprünge.

Diese ungünstigen Resultate veranlaßten, von weiteren Versuchen gänzlich abzusehen, da durch Vergrößerung der Blechstärke eine Vermehrung des Gewichtes hervorgerufen worden wäre, welche letztere mit Rücksicht auf die Transportabilität der Schußblende als unzulässig angesehen werden mußte.

(Mittheilungen des k. k. Artillerie- und Genie-Comité's. Februarheft.)

Preußen. (Der Landsturm.) In Stille, fast ohne Debatte im Parlamente, hat die deutsche Wehrkraft durch das neue Landsturmgesetz eine außerordentliche Steigerung erfahren. Indem man die Landwehr, sowie die Nothwendigkeit hiezu sich ergibt, aus dem Landsturm ergänzt, erschließt man sich eine fast unerschöpfliche Quelle der Kraft. Der Landsturm, wie er sich in Deutschland künstlich darstellt, ist nicht mehr eine schwerfällige, bewegungslose Masse, sondern ein wohlorganisierter, wirkungsfähiger und bedeutender Theil der bewaffneten Macht.

Abermals hat Preußen mit staunenswerther Energie die letzten Konsequenzen der Ausnützung seiner Machtmittel gezogen. Es hat nicht nur seine Defensivkraft, sondern nicht minder seine Offensivfähigkeit erhöht, da die Sicherung, selbst für den bedenklichsten Fall, jener Steigerung der Thätigkeit offenbar zu Gute kommt, welche so recht das Wesen des offensiven Elements bezeichnet.

Verschiedenes.

— (Eine Batterie Bürgerwehr im Feldzug 1870/71.) General Faidherbe in seiner Geschichte der franz. Nordarmee sagt: Wir glauben hier die Geschichte der Batterie Dupuis der mobilen Bürgerwehr geben zu müssen, um zu zeigen, daß es von Hause aus nicht abgeschmact war, an den Nutzen eines Heranziehens der mobilen Bürgerwehr und des sähigen Aufgebots zu glauben.

Im Monate September 1870 ward zu Arras eine Batterie mobiler Bürgerwehr mit Pferden und einigen Fahrern des in dieser Stadt stehenden Genteriments errichtet. Die Mannschaft dieser Batterie waren junge Leute von Arras und Boulogne. Sie hatte Anfangs als Offiziere die Lieutenants Belvalette aus Boulogne und Delals aus Arras. Da das Genie seine Pferde zurücknehmen mußte, kamen die bürgerlichen Behörden für den Ersatz auf. Dupuis ward zum Hauptmann der Batterie, Delattre zum ersten Leutnant und Garet zum Thierarzt ernannt. Diese Batterie hatte weder einen Schuß gethan, auch nicht nach der Scherbe, noch eine gefechtlige Bewegung eingeübt, als sie am 17. Dezember dem 23. Armeekorps einverleibt ward, und mit der Theilnahme an der Schlacht von Pont-Myelles, am 23. Dezember ihr Probefück ablegte, Angesichts einer Gruppe preussischer Batterien, die eben auf demselben Flecke eine ausgezeichnete zwölfpündige Batterie der Marine zum Schweigen gebracht hatten.

Obgleich die Batterie der mobilen Bürgerwehr in kürzester Zeit drei Prozen und einen Pulverwagen einbüßte, ihr auch mehrere Pferde getödtet wurden, setzte sie doch keinen Augenblick ihr Feuer aus. Sie schuß wacker mit Kartätschen auf eine vorgehende preussische Kolonne. Nachdem diese abgewiesen war, ward die batterie in eine andere Stellung gezogen, wo sie bis zu Ende der Schlacht blieb.

Militärische Schriftsteller werden sich in unabsehbare Erörterungen verlieren, ob man dreier, vier oder fünf Jahre bedürfe, um einen Kanonier zu bilden, ob man die polytechnische Schule besucht haben müsse, um Offizier in einer Batterie zu sein — und hier treten Bürger auf, die ihre Feuertaufe Angesichts jener preussischen Artillerie empfangen, die man in diesem Kriege so gepriesen hat, und die mit Ehren bestehen.*) Denn vom ersten Schusse an kriegstüchtig geworden, nahm die batterie mobiler Bürgerwehr an beiden Tagen von Bapaume Antheil, wo sie am ersten 600, am zweiten 420 Schuß that; dann am Gefechte von Verman, das sie allein fast hinhielt, und wo sie 900 Mal schuß und mit Schrapnell den Feind zum Stehen brachte; und endlich in der Schlacht von St. Quentin, wo sie 600 Kartuschen löste, und eine Umgebungsbeziehung des Feindes in unserer Rechten bannte.

In beiden letzten Kämpfen stand sie unter dem Befehle des Hauptmannes Belvalette, da Hauptmann Dupuis, der sich am 10. Januar, auf dem Marsche von Bapaume nach St. Quentin, in gewisser Entfernung vom Zuge befunden hatte, durch eine Streife preussischer Husaren, nachdem er einen der Reiter mit dem Revolver erschossen hatte, zum Gefangenen gemacht war. — Während dieser von Gefechten ausgefüllten vier Wochen hat die batterie mobiler Bürgerwehr des Pas de Calais 2615 Schuß gethan, dreißig Unteroffiziere oder Gemeine an Todten und Verwundeten verloren, und gegen fünfzig Pferde eingebüßt. An fremdem Stoffe befanden sich in derselben nur eine Anzahl Fahrer und einige Bedienungsmannschaften der Marine.

*) Ich habe daher auch nicht gezögert, in meinem Plane zu der Umgestaltung des Heeres (Paris, Lentu), nur einen zweijährigen Dienst als verbindlich hinzustellen.

Bei F. Schultheß in Zürich sind eingetroffen:

Campe, Oberst. Ueber die Ausbildung der Compagnie für das moderne Gefecht. Mit 34 Holzschnitten. Vierte neu bearbeitete Auflage. Fr. 2. 70.

Rühne, Major. Kritische und unkritische Wanderungen über die Gefechtsfelder der preussischen Armeen in Böhmen 1866. 4. und 5. Heft (Schluß). Das Gefecht von Soor. Allgemeine Rückschau. Mit 3 Plänen. Fr. 7. 35.

Heft 1 (Nachod) erscheint in 14 Tagen in neuer Auflage und ist dann das ganze Werk complet.

v. Reizenstein, Freiherr, Hauptmann. Der Patrouillenföhre. Mit 16 Tafeln. Für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Fr. 2. Ueber Veränderungen im Festungskriege. Von einem Artilleristen. Fr. 1. 60. Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin.

Oesterreichisch-ungarische Militärische Blätter.



PREIS
1/2jährig [6 Hefte]
bei frankirter Post-
zusendung
4 fl. ö. W. od. 8 M



Anlässlich der Ueberreichung des 1. Jahrganges dieser Zeitschrift wurde dem Redacteur von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef I. die grosse goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Verlag von Karl Prochaska in Teschen.